Vierter internationaler Kongress über den Schutz gegen die chemische Waffe

Autor(en): **Lott, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

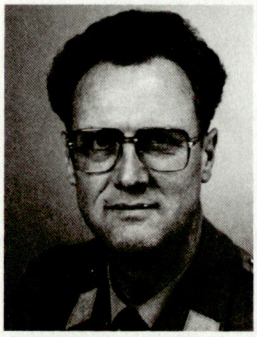
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vierter internationaler Kongress über den Schutz gegen die chemische Waffe

Heinz Lott

Vom 8.–12. Juni 1992 trafen sich in Stockholm mehr als 500 Wissenschafter sowie zivile und militärische Fachkundige zum «Vierten internationalen Kongress über den Schutz gegen die Chemische Waffe». In mehr als 60 Einzelreferaten liessen sich die Teilnehmer aus nahezu 31 Ländern über die Fortschritte und neuen Erkenntnisse bezüglich C-Schutz berichten, welche sich seit dem letzten Symposium vor drei Jahren ergaben. Was sind die Schlussfolgerungen für uns Schweizer?



Heinz Lott,
Stab GGST, Chef Abteilung AC-Schutzdienst, 3003 Bern;
Dr. sc. nat. ETHZ;
Oberst, Chef ACSD der Armee.

1. Im breiten Gebiet des C-Schutzes zeigte sich kein entscheidender, technologisch verwertbarer Fortschritt oder Durchbruch. In allen Gebieten wurden dank sehr viel Kleinarbeit die Kenntnisse zweifelsohne verbessert, aber zu einem technologischen Durchbruch kam es in keinem Bereich. Insbesondere auf dem Gebiet des Nachweises wurden sehr grosse Anstrengungen unternommen, um aus dem Bereich der Laborversuche in die Praxis vorzustossen. Und trotzdem scheinen auch ausgezeichnete Methoden noch allzusehr unter der zu grossen Empfindlichkeit auf Fremdstoffe zu leiden, sobald sie ins Freie oder in eine militärische Umgebung verlegt werden. So können an sich gute Resultate mit einem neuen Nachweissystem für biologische und chemische Kampfstoffe im Frühling durch herumfliegende Pollen negativ beeinflusst werden. Ebenfalls versagt das an sich im Labor funktionierende System von Infrarot-Detektoren im Feld wegen zu grosser Empfindlichkeit auf verschiedenste Motorenausstosse.

Trotzdem wird die Forschung auf diesem Gebiet mit grossen Anstrengungen weitergeführt. Ziel ist nämlich nicht nur die zeitgerechte Ermöglichung eines Alarms und eines raschen Endalarms, sondern auch die Verbesserung der Nachweismöglichkeit von chemischen Kampfstoffen und deren Vorstufen zur Überwachung der Nichtproduktion von chemischen Kampfstoffen in Firmen, wie sie in einem zukünftigen Abkommen zur Vernichtung der chemischen Waffe enthalten sein soll. Die Schweiz verfolgt diese Lage sehr genau, wollen wir doch am Ende des 20. Jahrhunderts die Beschaffung eines zweckmässigen Geräts vorsehen.

2. Für den Berichterstatter zeigte sich erneut eine gewisse, nicht vermeidbare Problematik: Die sich an der Praxis messenden Referate waren eher dünn gesät. Diesbezüglich stachen die drei Schweizer Beiträge positiv ab: Schutzräume als Schutz für die Bevölkerung *(Karl Widmer, BZS)*, Verhalten in Schleusen für den Ein- und Austritt von Personen *(Peter Binggeli, AC Labor Spiez)* sowie praktische Erfahrungen mit dem schweizerischen C-Schutzanzug *(Major i Gst Klaus Marek, Instr ACSD)*.

C-Schutzanzug 90 (C-Vollschutz)

3. Mit der Einführung des C-Schutzanzuges für alle AdA schiebt sich die Schweiz sehr weit nach vorn bezüglich Qualität der Schutzausrüstung. Zwar wird von vielen Ländern behauptet, dass ebenfalls ein C-Schutzanzug eingeführt sei, allenfalls sogar noch mit einer neuen Schutzmaske. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch oft, dass diese nur für besondere Formationen oder Funktionsträger eingeführt wurden oder dass deren Erprobung noch nicht über die ersten Tragversuche hinausgediehen waren.

4. Auch mit der neuen ABC-Schutzmaske dürfen wir uns weltweit sehen lassen. Sie entspricht – obwohl auch hier keine besondere Neuheit entstand – den höchsten Anforderungen.

5. Es scheint erstaunlich, dass trotz der allgemeinen Abrüstungseuphorie grosser Wert auf die Forschung und Entwicklung im Bereich der Schutzartikel gelegt wird. Denn dies wurde von den kompetenten Konferenzteilnehmern immer wieder bestätigt: Die Abrüstung der C-Waffe und die Überwachung der Nichtproduktion stellen trotz allem keine Gewähr dar. Die C-Waffe ist (sofern der politische Wille dazu vorhanden ist) in kurzer Zeit im Geheimen herstellbar. **Ein Hemmnis für einen C-Einsatz (und damit für eine potentielle Herstellung) können nur ein guter Schutz und eine gute Ausbildung sein.**

ABC-Schutzmaske 90 mit Trinkvorrichtung (Fotos: Stab GGST, Abt. ACSD)

6. Im Vorspann des Symposiums fand eine Orientierungsversammlung der UN-Spezialkommission UNSCOM für die Vernichtung des irakischen C-Waffenarsenals statt. Sie stand unter Leitung des Präsidenten dieser Spezialkommission, dem schwedischen *Botschafter Rolf Ekéus.* Es ging darum, aus Sicht von bisherigen Inspektions-Teilnehmern über den aktuellen Stand der Arbeit zu orientieren, nämlich der Verifikation, der Vernichtung der vorhandenen Kampfstoffe und Kampfstoffmunition sowie der Unbrauchbarmachung möglicher Produktionsanlagen. Der schweizerische Beitrag zu diesen Aktionen wurde von *Major i Gst Klaus Marek* präsentiert, der an der Vorbereitung von zwei und an der Durchführung von einer Verifikationsmission im Irak beteiligt war. Ergänzend sei erwähnt, dass bereits mehrfach Mitarbeiter des AC-Labors Spiez und Instruktoren der Abteilung AC-Schutzdienst an UNSCOM-Missionen zur Zerstörung von Kampfstoffen und Kampfstoffmunition eingesetzt waren (vgl. ASMZ Nr. 6, Juni 1992, Seiten 289 – 292). ■

Die neue Schutzmaske SM 90 für die Schweizer Armee, entwickelt vom Werkstoffspezialisten

Der Geschäftsbereich Werkstofftechnik verarbeitet ein grosses Spektrum der Polymere und Verbundwerkstoffe. Aus massgeschneiderten Kautschuk- und Kunststoffcompounds stellen wir anspruchsvolle Formteile und Profile her.
HUBER+SUHNER ist ISO 9001/EN 29001 zertifiziert.

Produkte aus weiteren Geschäftsbereichen:
- SUCOFIT Wärmeschrumpfprodukte
- Kabel nach MIL- und VG-Normen
- EMP geschützte Verbindungen

HUBER+SUHNER AG
Geschäftsbereich
Werkstofftechnik
8330 Pfäffikon/ZH
☎ (01) 952 22 11
FAX (01) 952 24 24

ASMZ Monatliche Auflage: 33 806 Exemplare

WEMF / SRV-beglaubigt